

behandelt, für den Historiker eine willkommene Fundgrube! Wer die Geschichte der Oberpfalz unter Ludwig V. und Friedrich II. bis zur Zeit Ott Heinrichs kennen lernen will, darf an dieser Schrift nicht vorübergehen. Die eigene gute Kenntnis der Oberpfalz und ihres Volkes hat dem Verfasser die Forschung wesentlich erleichtert. Sie ist bodenkändig, gründlich und darum wahr und lehrreich.

Dr. H. H. Haug

**Beiträge, Anregungen und Gedanken zur Geschichte Frankens** von Kolde Erich. Leipzig 1917. W. Scholl. 64 Seiten. Mk. 1.80.

Ein leider zu früh dahingegangener junger Forscher spricht aus den vorliegenden Blättern zu uns. Erich Kolde, der Sohn des bekannten Kirchenhistorikers Theodor von Kolde ist am 10. September 1916 an der Westfront gefallen. Wenn auch seine Forschungsergebnisse und die Art, wie er sie darbietet, noch manchen schülerhaften Zug erkennen lassen, so geben sie auch dem reiferen Forscher fränkischer Geschichte dankenswerte Anregungen. Vor allem verweist K. mit Recht auf den engen Zusammenhang der thüringischen Frühgeschichte mit der des heute bayerischen und badischen Frankens. (Siehe hierzu auch „Die Wettenburg“ im Jahresbericht des histor. Vereins von Wertheim 1913 vom Schreiber dieser Zeilen). K.'s kleine Sammlung, die hier vor uns liegt, enthält in dieser Richtung eine sehr beachtenswerte Ausführung über „die Genesis Frankens“, „Erfurt und Thüringen“, „Napoleon und die karolingische Millsärgrenze“.

Einen guten Beitrag zur Geschichte Erlangens liefert seine „Deutung der Urkunde König Heinrichs II. vom Jahre 1002 für das Stift Haug bei Würzburg“. Hier zeigt sich so recht der gründliche Urkundenforscher. Der Rathausberg bei Erlangen wird von K. zum ersten Mal als f. preußische Festung behandelt.

Eine kurze Abhandlung über die Slavenkirchen und ein kirchengeschichtlich interessanter Briefwechsel des Oberkonsistorialpräsidenten von Harlech 1850—1875, sowie vielversprechende lyrische Proben von K.'s eigener Muse ergänzen die kleine Sammlung.

Der Krieg hat in K. einen aufstrebenden, vielversprechenden Forscher ins Grab gebettet. Was uns aber dieser junge Historiker in der kurzen Zeit seines Schaffens geboten, ist edle Frucht.

Dr. H. H. Haug



Für dieses Heft muß wegen etwaiger Druckversehen um gütige Nachsicht gebeten werden. Infolge der Verhältnisse war nur eine Korrektur möglich, die vom Herausgeber besorgt werden mußte; dieser aber war infolge der Absperrung des linken Rheinufers nur unter großen Schwierigkeiten zu erreichen. Namentlich gilt die Bitte um Nachsicht für den Aufsatz † Dr. Dürmaachers, dem eine schwer leserliche Handschrift zugrunde lag. (Der Herausgeber).



Hugob Operl, Eisenplastik im Wappenstein der Würzburger Ratskeller

## Der Würzburger Ratskeller

Von Dr. K. Sedlmayer, Würzburg



Die Zahlen, die einst späteren Geschlechtern unserer fränkischen Heimat die Jahre des Ausbaues und der Vollendung des Würzburger Ratskellers melden werden, sind mit dem Feuer der heiligsten Not wohl auf ewig bis ins Mark des ganzen weiten deutschen Vaterlandes eingebrannt. Keiner in kommenden und in fernen Tagen wird sie lesen, ohne daß ihm ihre Zeichen zur Flammenschrift werden und ihm das Wunderbild unsäglicher Sorgen, Schmerzen und Entbehrungen, von einem ganzen Volke gemeinsam getragen, und nie erlebter innerer und äußerer Siege, von einem ganzen Volke gemeinsam erstritten, leuchtend vor die Seele stellen.

Wenn es wieder möglich sein wird, neben diesem einen Gedanken andere kleinere zu denken, wird die Würzburger Stadt ihren Gästen beim Willkommtrunk von einer eigentümlichen Fügung des Zeitenlaufes erzählen: wie in aller schwerster Kriegsnot ein Würzburger Ratskeller entstanden ist — gerade hundert Jahre nachdem schwere Zeit und „dringende Noth“ die einstmals so reichen Weinkeller der Stadt geleert, ihr den wertvollen Eigenbesitz an Weinbergen entzogen und damit die kurz zuvor geschlossenen Trinkstuben des Rates endgültig der Vergangenheit und der baldigen Vergessenheit anheimgegeben hat.

Nichts wäre wohl näher gelegen als bei der Neugestaltung des Würzburger Rathauskellers ganz an die ehrwürdige Tradition dieser ehemaligen Ratstrink-